

Die Kollekten und Spenden aus der Gemeinde bildeten den Grundstock der Finanzierung. Der Gemeindeverband wurde um Übernahme der Kosten für den Fenster-Einbau und des Eisenrahmens gebeten. Seit dem Volkstrauertag 1965 ziert das bunte Rundfenster die Altarwand.

## Die Orgel und die Kirchenglocken

Ende Mai 1949 wurde eine Pfeifenorgel durch die Firma Euler in Hofgeismar aufgebaut. Leider konnte die Erhaltung aufgrund der in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts aufkommenden immensen Kosten für Wartung und Reparatur nicht mehr von der Gemeinde gestemmt werden. So entschloss sich der damalige Kirchenvorstand für den Abbau der alten und den Kauf einer elektronischen Orgel.



Durch zahlreiches ehrenamtliches Engagement unter Federführung des damaligen Organisten Manfred Schönfelder wurde die erste elektronische Orgel entfernt und vor der Installation einer zweiten elektronischen Orgel die Empore um ein zweistufiges Podest ergänzt. So gelang es zusätzlichen Raum für die Chöre zu gewinnen. Die neue Kirchenorgel wurde am Ostersonntag 1995 eingeweiht. Sie wurde von der Orgelbaufirma Johannes gebaut und bereichert seitdem die gemeindlichen Gottesdienste.

Auch die Kirchenglocken wurden fast ausnahmslos über Spenden finanziert. So kamen ca. 12.000 DM zusammen, mit denen beim Bochumer Verein „Gussstahl Fabrik Bochum“ vier Glocken bestellt wurden. Am 01.06.1957 wurden die Glocken in einem großen Festzug durch die Siedlung zur Kirche gefahren und dank einem bereit stehenden Kran in den Kirchturm eingebracht. Seitdem läuten vier Stahlglocken in den Tönen fis – a – h – cis die Gottesdienste ein.

## Das Kircheninnere

Das kaum bearbeitete Holzwerk des Innern gibt dem Kirchenraum, besonders bei Sonnenschein, einen leuchtenden und warmen Goldton. Die Wölbung der Dachkonstruktion erinnert nicht nur an die „Betenden Hände“ von Dürer sondern auch an die Form eines umgedrehten Schiffsrumpfes. Die ganze Schlichtheit des Gotteshauses aber ist wie eine Verkörperung des Wortes, das Christus in Bethanien gesprochen hat: „Eins aber ist not.“ (Lukas



10,42). Bestrebungen, die durchgehenden Bänke zu verändern und einen Mittelgang zu erreichen, scheiterten am Veto des Denkmalsamtes, das die Bethanienkirche als Sakralbau der 50er Jahre unter Denkmalschutz gestellt hat. In der Kirche haben bis zu 300 Besucher platz.

Eine schön gearbeitete Taufkanne und Taufschale erhielt die Gemeinde von der Ev. Gemeinde aus Preungesheim. Das erste Altarkreuz war ein Geschenk von Architekt Prof. Bartning.

### **Kontakt:**

Evangelische Bethaniengemeinde  
Gemeindebüro  
Wickenweg 60c  
60433 Frankfurt am Main  
Telefon 069 – 549135  
Fax 069 – 54801923  
E-Mail: [post@bethaniengemeinde.de](mailto:post@bethaniengemeinde.de)  
Internet: [www.bethaniengemeinde.de](http://www.bethaniengemeinde.de)

Herausgegeben vom Kirchenvorstand  
der Evangelischen Bethaniengemeinde  
Redaktion: S. Steinke



**DIE BETHANIENKIRCHE**

## Die Geschichte

Es war kurz nach Beendigung des zweiten Weltkriegs als der erste Kirchenvorstand unter Vorsitz von Karl Griebmann sich Gedanken um einen Kirchenneubau machte. Die Gründung der Bethanien-gemeinde am 01.10.1947 und damit einhergehend die Abspaltung von der Muttergemeinde – der Ev. Gemeinde Bonames – war erst kurze Zeit vergangen. Die zerstörten Kirchen und Gemeindehäuser der Innenstadt ließen den Gedanken an Neubauten für neu erstehende Randgemeinden kaum aufkommen. Wo aber sollte eine kleine Gemeinde mit knapp 1.200 Seelen die Mittel für den Neubau einer Kirche hernehmen? Die einzige Möglichkeit war die Aufnahme in ein Notkirchenprogramm, das auf von Prof. Otto D. Bartning, dem großen deutschen Architekten und bekannten Kirchbaumeister, geleitet wurde.

Nach wochenlangen Besprechungen mit dem Baubüro des Ev. Hilfswerkes ging am 30.10.1947 das entscheidende Telegramm aus Berlin ein: „Notkirche Staudacher Form von Zürich soeben endgültig bewilligt.“ Damit war klar, der Kirchenneubau kommt – es war nur eine Frage der Zeit. Es wurde vereinbart, dass die Gemeinde lediglich den Baugrund und die Massivteile aus eigenen Mitteln zu stemmen hatte. Eine Stiftung aus Opfern des Ev. Hilfswerkes im Kanton Zürich hat das Holzwerk – das im Inneren dominiert – finanziert.

So begann noch vor der Währungsreform in einer Zeit größter deutscher Not und Armut der Bau der Bethanienkirche.

## Bau der Kirche

Der Entwurf der Kirche (Notkirche Typ A, gemau-erter Altarraum) stammt von Prof. Bartning, der auch veranlasste, dass die Bauteile nach Plänen des Schweizer Ingenieurs Dr. E. Staudacher in der Schweiz in Werkstätten vorgefertigt und später dann die Teile zur Fertigstellung angeliefert wurden.

Der Bau der Kirche begann verzögert im Frühjahr des Jahres 1948. Das Fundament wurde weitestgehend in Selbsthilfe errichtet. Dies war jedoch nur durch Unterstützung des Ev. Hilfswerkes, der Ev. Synode Frankfurt, der Schweizer Freunde und der Opferbereitschaft der Gemeindeglieder möglich.

Die Arbeiten an der Kirche gingen unter örtlicher Leitung von Architekt Dipl. Ing. Hans Busch unentwegt weiter. Die Bauarbeiten wurden von der Firma Konrad Schäfer durchgeführt.

Dass der Bau so gut voranging ist in erster Linie dem Kirchenvorstand und vielen ehrenamtlichen Helfern zu verdanken. Leider kam der Weiterbau der Kirche während der Währungsreform im Juni 1948 vorübergehend ins Stocken. Die Krise konnte aber durch den Einsatz freiwilliger Kräfte aus der Gemeinde überwunden werden.

Am Sonntag den 29. August 1948 konnte die Gemeinde den Grundstein für das Gotteshaus in einem festlichen Gottesdienst legen.

Am 8. Oktober trafen die ersten Fertigteile aus der Schweiz auf dem Bahnhof Bonames (jetzt Frankfurter Berg) ein. Das Richtfest der in wenigen Monaten aufgebauten Notkirche konnte am 04. November gefeiert werden. Das Kirchendach wurde unter Leitung von Dr. Ing. Carl Ludowici eingedeckt.

Leider musste der Bau des Kirchturms aus finanziellen Gründen erst einmal zurückgestellt werden. So wurden zunächst die unteren Turmzimmer und die Empore fertig gestellt, wie auch bereits der Heizungskeller und die Sakristei.

Die beiden Rundfenster wurden Mitte Januar 1949 geliefert. Im Februar 1949 wurde die Heizung eingebaut und der Firma Hans Jahn die elektrische Installation in Auftrag gegeben. Die Bänke wurde Ende März/Anfang April geliefert.

Zahllose Schwierigkeiten konnten den Bau der Kirche nicht verhindern, sodass die Freude bei der Einweihung durch den Propst für Frankfurt, Pfarrer Goebels, am Ostermontag 1949 umso größer war.

In den nächsten Jahren ging der kirchliche Ausbau planmäßig weiter. Mit der Einweihung des Kirchturms im Jahre 1957 und dem Ausbau der Sakristei 1958 fand das Bauprogramm nach 10 Jahren einen vorläufigen Abschluss.

Die Bethanienkirche hat innerhalb der inzwischen zahlreich erfolgten Neubauten evangelischer Gotteshäuser eine dreifache Besonderheit.

Sie ist die erste ev. Kirche, die nach dem Zusammenbruch in Frankfurt neu geschaffen wurde. Sie ist im Frankfurter Bereich die einzige „ökumenische“ Kirche, die durch die weltweite Hilfe der ev. Christenheit ermöglicht wurde. Und die bleibt und soll bleiben inmitten der so viel prächtigeren Kirchen späterer Jahre eine Erinnerung und ein Mahnmal an die Zeit deutscher Armut und Not.

## Das bunte Kirchenfenster

Im Jahr 1965 wurde das Rundfenster über dem Altar durch ein buntes



Fenster ersetzt. Hiermit wurde der Kunstmaler H. H. Adam beauftragt, der neben der Fertigung auch die Leitung der Einbau-Arbeiten übernahm. Das Fenster sollte dem Altarraum eine sinnvolle Ge-

schlossenheit geben und insbesondere vor dem nachmittags oft blendenden Sonnenlicht schützen.